

## Bezugss.-Preis

In der Hauptredaktion über den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Zusatzstellen abgezahlt: vierjährlich A. 4.50, bei zweijähriger täglicher Auflistung ins Dens. A. 5.50. Durch die Post bezogen für Preußischland u. Sachsen: vierjährlich, A. 6. Dies schreibt jenseit mit entsprechendem Verhältnis für den Bohmischen Land in der Schweiz, Italien, Belgien, Holland, Luxemburg, Dänemark, Schlesien und Westfalen, Aufland, den Donaustaaten, der Europäischen Union, England. Für alle übrigen Staaten & den Deut. nur unter Sonderhand durch die Expedition dieses Blattes möglich.

Sie Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, die Abend-Ausgabe um 5 Uhr.

## Redaktion und Expedition:

Dohrmannstrasse 8.

## Filialen:

Alteck Hahn vom. D. Kleinm. Berlin,  
Unterföhringstrasse 5 (Paulinum),  
Louis Lösch, Berlinerstr. 14, port. und Eisenstrasse 7.

## Abend-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Sonnabend den 14. December 1901.

Nr. 637.

## Der Krieg in Südafrika.

### Kriegsminister Brodrick

#### über die Fortsetzung des Boerenkrieges.

Am Glasgow melden der Druck, daß der Kriegsminister Brodrick dasjelbe in einer großen Versammlung der dortigen conservativen Partei in längere, mit beifügen Ausschlägen reichlich ausgestattete Rede sich darüber äußerte, wie die englische Regierung den Krieg in Südafrika fortzuführen und mit den Boeren umzugehen gedenke. Nachdem Herr Brodrick zunächst die Regierungsgesetze und vor allen Dingen den in letzter Zeit so überaus aktiven Führer der liberalen Partei, Sir Henry Campbell-Bannerman, als Feinde des Vaterlandes und Freunde der Boeren hinstellte und im Gewand und Veden verdornt hatte, gab er seinen Subaltern die etwas schärfsteren und billige Sicherheit, daß die Regierung eine große Anzahl von Leuten, welche die Ehre und Sicherheit des britischen Reiches bewahren, verfügt habe, daß diese aber nachweisbarweise in ihren Einzelheiten vorläufig noch geheim gehalten werden müßten. Im Übrigen könnten gerade die Führer der Boeren das beste Zeugnis dafür ablegen, daß die englische Regierung und ihre Generäle in Südafrika sich ganz genug nicht in einem Zustande der Verbargie befinden. Des Weiteren nahm Brodrick Bekanntmachung, im Zuge der eisernen Entlastung, den man bei ihm jetzt schon erwartet ist, die in letzter Zeit in überall und radikalischen Kreisen und Männer diskutirte Beobachtung zuwidersetzen, daß Feldmarschall Lord Roberts, als er seinerzeit Südafrika verließ, auf höhere Stufen sich beruhigend fühlte, jetzt seiner Autorität den Boerenkrieg als zweckmäßig zu erkennen, wofür er dann in England die bekannte Rangherhöhung und Geldbelohnung erhalten habe.

Dann erging sich Mr. Brodrick des Weiteren in schönen Phrasen über den Krieg in Südafrika und konstatierte mit theatralischer Gestalt, daß „die Regierung, als sie vor zwei Jahren das Schwert lag, die Sache deshalb fertiggemacht habe“, — daß „England vor Ausbruch des Krieges fünf Jahre lang unaufhörliche Anstrengungen von Seiten des Präsidenten Krüger habe ertragen müssen, und daß im Übrigen Gewalt und Gewalttat die Unstetigkeit jenes Krieges sei, während die von den Engländern bisher in so hohem Maße bewirkte Mäßigung und Radikalißt sich als „blödsinnig“ erwähne herausgestellt habe.“

Das möchte jetzt alles anders werden und die Boeren sollten finden, daß man ihnen nicht länger gestatten könne, das Völkerrecht ungern zu brechen, was sie es bisher ja unaufrichtig gehabt haben. Diese Boerenbanditen werden jetzt sehr bald sich vor einem leichten Widerstand gefestigt haben, an welchem es sich entdecken wird, daß wir sie nicht länger als Kriegsführer der Partei behandeln können. Unsere Regierung wird sich in Zukunft mit keinen halben Maßregeln mehr abzufinden, seitw. die endgültige Abwendung der ganzen Situation in Südafrika in Veracht kommt, und was neue Friedensverhandlungen anbetrifft, so sieht sie heute auf den unverhältnißhaften Standpunkte, daß dieselben nur noch von der Seite der Boeren auf Basis unserer ihnen längst bekannten Bedingungen ausgehen können.“

Nach diesen energischen Erklärungen bewußte sich Herr Brodrick mit besonderem Elfer in der bekannten Praxismanner seine Gedanken davon zu überzeugen, daß der Krieg auf englischer Seite unter vollster Brüderlichkeit aller Regeln des Völkerrechts und der Konvention geführt werde, während die Boeren und ihre Führer dauernd nichts Anderes thäten, als Schändthaten begegnen und gegen alle Gelehrte eines modernen Kriegs flüchten. Bei diesem Thema vermied der Kriegsminister mit beiderseitiger Lebhaftigkeit und hatte sich ein angenehm unverdächtbares

statthliches Beweismaterial zusammengeföhrt, um der ganzen Welt klarzulegen und die Überzeugung zu bringen, daß die Boeren besonders den armen Einwohnern gegenüber für die größten Grausamkeiten zu Strafen kommen ließen. Herr Brodrick habe ihm Beweise dafür erbracht, daß in den letzten Wochen die Toten von über 70 Koffern, Balus &c. gefunden werden seien; und zwar meistens von Frauen und jugendlichen Männern, die von den Boeren ihres Blutes erweckt wurden, und zwar nur zu dem Zweck, um diese unglaublichen Geschichten davon zu verbreiten, daß Englänker irgend welche Informationen zu geben. Natürlich lehnt sich Herr Brodrick hier wieder eine seiner bekannten frechen Erstellungen, denn er wäre ebenso wie Roberts ganz genau wissen, daß die Boeren nur dann Eingeweihte erscheinen, wenn die Boeren sich von den Engländern als Sympathie bilden lassen lassen. Brodrick muß sogar zugeben, daß in einzigen Fällen bei den Boeren eine kriegerische Abschreckung der „ermordeten“ Kaffern stattfindet, aber solche Gerüchte und deren Urtheile erkennt er natürlich nicht an, da dieselben keinen Schwindeleien des Veden entziehen.

Das Kriegsamt veröffentlichte eine vom 13. Juli datirte

### Proclamation Krüger's,

die man am 8. November an die Thiere einer Farm im Bergener-Distrikt gebrachte fand. Krüger war erfüllt darin, da die Aussetzung bestimmt war, daß die Gepanzerten vom November 1899 noch in Kraft sei, die lebendigen Männer aller dieser Distrikte bereit, Lebensmittel und Vieh in die Städte und die englischen Lager zu liefern oder den Engländern über die Vereinigungen der Vorortenrappe Nachricht zu geben, wie es von den englischen Soldaten verlangt worden sei. Die Proclamation besteht jeda, da die Proclamation nicht bestätigt, mit Einsicht des Eigentümers mit der höchsten Strenge des Offiziers. Aber rafft er, der überläuft wechselt, daß er den Engländern eine Reaktion liefert, vorher erscheinen werden.

\* Wellington, 13. December. („Reuter's Bureau“). Der Premierminister von Neuseeland hat dem Kriegsamt telegraphisch weitere 1000 Mann für den Krieg in Südafrika angeboten. Der Premierminister erhältte in einer öffentlichen Ansammlung die Colones zum ersten erschienen und bericht, den Niederlande zu helfen, wie zu der Zeit, als das erste Contingent abgesandt wurde.

Das möchte jetzt alles anders werden und die Boeren sollten finden, daß man ihnen nicht länger gestatten könne, das Völkerrecht ungern zu brechen, was sie es bisher ja unaufrichtig gehabt haben. Diese Boerenbanditen werden jetzt sehr bald sich vor einem leichten Widerstand gefestigt haben, an welchem es sich entdecken wird, daß wir sie nicht länger als Kriegsführer der Partei behandeln können. Unsere Regierung wird sich in Zukunft mit keinen halben Maßregeln mehr abzufinden, seitw. die endgültige Abwendung der ganzen Situation in Südafrika in Veracht kommt, und was neue Friedensverhandlungen anbetrifft, so sieht sie heute auf den unverhältnißhaften Standpunkte, daß dieselben nur noch von der Seite der Boeren auf Basis unserer ihnen längst bekannten Bedingungen ausgehen können.“

Nach diesen energischen Erklärungen bewußte sich Herr Brodrick mit besonderem Elfer in der bekannten Praxismanner seine Gedanken davon zu überzeugen, daß der Krieg auf englischer Seite unter vollster Brüderlichkeit aller Regeln des Völkerrechts und der Konvention geführt werde, während die Boeren und ihre Führer dauernd nichts Anderes thäten, als Schändthaten begegnen und gegen alle Gelehrte eines modernen Kriegs flüchten. Bei diesem Thema vermied der Kriegsminister mit beiderseitiger Lebhaftigkeit und hatte sich ein angenehm unverdächtbares

sollte weg: „Der Abg. Spahn ist, wie ihm auch seine Gegner zugeben werden, ein tüchtiger Kommissionssprecher, der eine gewisse entzückende Art hat, die Beratungen in der Commission zu fördern und zu beschleunigen.“

Und nun hat das Centrum den Vorstoß in der Zolltarifcommission abgelehnt. Es will weder die Verantwortung für die Tätsigkeit dieser Commission durch einen Mann aus seiner Mitte übernehmen lassen, noch auch die Berathungen beschleunigen. Zum Vorliegenden ist nur der bejubigte Herr v. Karowitsch gewählt, der sich früher nicht zu unterschätzende parlamentarische Berufsteile erworben hat, aber jetzt kaum mehr die erforderliche Spannkraft besitzt, um den schweren Aufgaben des Vorstandes der Zolltarifcommission geziert zu werden. Die Aussichten auf eine schlechteste Zukunft der Commission sind dadurch wesentlich getrübt worden. Weiterer steht man also vor der Frage, was das Centrum mit seiner Tatsat befreit. Sind die Rechtsanwaltsbehörden in ihrem Reihen noch so groß, daß es Zeit geworden ist, um die Gegenläufe zu überbrücken, oder bleibt es eine Verbleibspunktalität für angesetzte, den verhinderten Regierungen wieder einmal ad oculos zu demonstrieren, daß das Centrum in ganz kann gebraucht werden mög, wenn es sollte an den Tag legen soll? Der Zeitpunkt wäre allerdings für eine solche Weisung nicht über gewählt, denn die Reichsregierung ist höchstens wegen des Ausgangs der Zolltarifcommission in Beratung in Sorge und befürchtet, daß die Kommissionsschlüsse in der Richtung der Verstärkung des Zolltarifs, namentlich für Erzeugnisse der Landwirtschaft, über den Eurotarif hinausgehören werden. Die „Berl. Pol. Nachr.“ veröffentlichten nämlich heute folgende Meldung:

„Hierin in der Meldung eines sehr erhablichen Thells des Reichstags die Zollsätze des Tarifentwurfs zu erläutern und in den Händen der öffentlichen Oberleute, welches nach dem Ergebnis der Verhandlungen naturgemäß in der häufigsten Übereinstimmung steht. Der Reichstag befiehlt, liegt eine Sache mit großer Erfahrung für den glücklichen Abschluß der Zolltarifkommission. Beide Kammer stimmen nur zu leicht dazu führen, daß auf erhebliche Reibung des Tarifs im Industriebezirk eine gerechte Belastung und nicht auf Vermehrung verzetteln. Das aber wäre verschwefelte Leidenschaft. Genauso die imperialistische Wirtschaft liege sich im Interesse ihres lebhaften Betriebes zu halten, wobei Selbstbedienung nachzuholen, dann kann einerlei kein Zolltarif zu Stande, oder was würde, wenn demnächst auf Grund eines solchen Zolltarifentwurfs Handelsverträge eingetragen werden, die ausstossen möchten, zu einem schädlichen Verhältnis des Tarifs im Industriebezirk. Eine gerechte Belastung ist keine von Kraft derart, daß sie auf leichter Handlung in einer Spaltung, dann würde die häufigste Mehrheit nicht mehr das zur Überwindung der Opposizioni erforderliche Maß von Kraft besitzen. Der Tarif der Opposition wird zweifellos dabei gehen, unter Aufzähnung des Reichstagsordnung den Abzweckes des Zollentwurfs zu erreichen. So kann es folglich nicht gelingen, eine solche Meldung zu erhalten, und es kann dann nichts aus dem auf weitreichende Verhinderung der Regierung zu einer Spaltung, dann würde die häufigste Mehrheit nicht mehr das zur Überwindung der Opposizioni erforderliche Maß von Kraft besitzen. Der Tarif der Opposition wird zweifellos dabei gehen, unter Aufzähnung des Reichstagsordnung den Abzweckes des Zollentwurfs zu erreichen. So kann es folglich nicht gelingen, eine solche Meldung zu erhalten, und es kann dann nichts aus dem auf weitreichende Verhinderung der Regierung zu einer Spaltung, dann würde die häufigste Mehrheit nicht mehr das zur Überwindung der Opposizioni erforderliche Maß von Kraft besitzen.“

„Hierin in der Meldung eines sehr erhablichen Thells des Reichstags die Zollsätze des Tarifentwurfs zu erläutern und in den Händen der öffentlichen Oberleute, welches nach dem Ergebnis der Verhandlungen naturgemäß in der häufigsten Übereinstimmung steht. Der Reichstag befiehlt, liegt eine Sache mit großer Erfahrung für den glücklichen Abschluß der Zolltarifkommission. Beide Kammer stimmen nur zu leicht dazu führen, daß auf erhebliche Reibung des Tarifs im Industriebezirk eine gerechte Belastung und nicht auf Vermehrung verzetteln. Das aber wäre verschwefelte Leidenschaft. Genauso die imperialistische Wirtschaft liege sich im Interesse ihres lebhaften Betriebes zu halten, wobei Selbstbedienung nachzuholen, dann kann einerlei kein Zolltarif zu Stande, oder was würde, wenn demnächst auf Grund eines solchen Zolltarifentwurfs Handelsverträge eingetragen werden, die ausstossen möchten, zu einem schädlichen Verhältnis des Tarifs im Industriebezirk. Eine gerechte Belastung ist keine von Kraft derart, daß sie auf leichter Handlung in einer Spaltung, dann würde die häufigste Mehrheit nicht mehr das zur Überwindung der Opposizioni erforderliche Maß von Kraft besitzen. Der Tarif der Opposition wird zweifellos dabei gehen, unter Aufzähnung des Reichstagsordnung den Abzweckes des Zollentwurfs zu erreichen. So kann es folglich nicht gelingen, eine solche Meldung zu erhalten, und es kann dann nichts aus dem auf weitreichende Verhinderung der Regierung zu einer Spaltung, dann würde die häufigste Mehrheit nicht mehr das zur Überwindung der Opposizioni erforderliche Maß von Kraft besitzen.“

„Hierin in der Meldung eines sehr erhablichen Thells des Reichstags die Zollsätze des Tarifentwurfs zu erläutern und in den Händen der öffentlichen Oberleute, welches nach dem Ergebnis der Verhandlungen naturgemäß in der häufigsten Übereinstimmung steht. Der Reichstag befiehlt, liegt eine Sache mit großer Erfahrung für den glücklichen Abschluß der Zolltarifkommission. Beide Kammer stimmen nur zu leicht dazu führen, daß auf erhebliche Reibung des Tarifs im Industriebezirk eine gerechte Belastung und nicht auf Vermehrung verzetteln. Das aber wäre verschwefelte Leidenschaft. Genauso die imperialistische Wirtschaft liege sich im Interesse ihres lebhaften Betriebes zu halten, wobei Selbstbedienung nachzuholen, dann kann einerlei kein Zolltarif zu Stande, oder was würde, wenn demnächst auf Grund eines solchen Zolltarifentwurfs Handelsverträge eingetragen werden, die ausstossen möchten, zu einem schädlichen Verhältnis des Tarifs im Industriebezirk. Eine gerechte Belastung ist keine von Kraft derart, daß sie auf leichter Handlung in einer Spaltung, dann würde die häufigste Mehrheit nicht mehr das zur Überwindung der Opposizioni erforderliche Maß von Kraft besitzen.“

„Hierin in der Meldung eines sehr erhablichen Thells des Reichstags die Zollsätze des Tarifentwurfs zu erläutern und in den Händen der öffentlichen Oberleute, welches nach dem Ergebnis der Verhandlungen naturgemäß in der häufigsten Übereinstimmung steht. Der Reichstag befiehlt, liegt eine Sache mit großer Erfahrung für den glücklichen Abschluß der Zolltarifkommission. Beide Kammer stimmen nur zu leicht dazu führen, daß auf erhebliche Reibung des Tarifs im Industriebezirk eine gerechte Belastung und nicht auf Vermehrung verzetteln. Das aber wäre verschwefelte Leidenschaft. Genauso die imperialistische Wirtschaft liege sich im Interesse ihres lebhaften Betriebes zu halten, wobei Selbstbedienung nachzuholen, dann kann einerlei kein Zolltarif zu Stande, oder was würde, wenn demnächst auf Grund eines solchen Zolltarifentwurfs Handelsverträge eingetragen werden, die ausstossen möchten, zu einem schädlichen Verhältnis des Tarifs im Industriebezirk. Eine gerechte Belastung ist keine von Kraft derart, daß sie auf leichter Handlung in einer Spaltung, dann würde die häufigste Mehrheit nicht mehr das zur Überwindung der Opposizioni erforderliche Maß von Kraft besitzen.“

„Hierin in der Meldung eines sehr erhablichen Thells des Reichstags die Zollsätze des Tarifentwurfs zu erläutern und in den Händen der öffentlichen Oberleute, welches nach dem Ergebnis der Verhandlungen naturgemäß in der häufigsten Übereinstimmung steht. Der Reichstag befiehlt, liegt eine Sache mit großer Erfahrung für den glücklichen Abschluß der Zolltarifkommission. Beide Kammer stimmen nur zu leicht dazu führen, daß auf erhebliche Reibung des Tarifs im Industriebezirk eine gerechte Belastung und nicht auf Vermehrung verzetteln. Das aber wäre verschwefelte Leidenschaft. Genauso die imperialistische Wirtschaft liege sich im Interesse ihres lebhaften Betriebes zu halten, wobei Selbstbedienung nachzuholen, dann kann einerlei kein Zolltarif zu Stande, oder was würde, wenn demnächst auf Grund eines solchen Zolltarifentwurfs Handelsverträge eingetragen werden, die ausstossen möchten, zu einem schädlichen Verhältnis des Tarifs im Industriebezirk. Eine gerechte Belastung ist keine von Kraft derart, daß sie auf leichter Handlung in einer Spaltung, dann würde die häufigste Mehrheit nicht mehr das zur Überwindung der Opposizioni erforderliche Maß von Kraft besitzen.“

„Hierin in der Meldung eines sehr erhablichen Thells des Reichstags die Zollsätze des Tarifentwurfs zu erläutern und in den Händen der öffentlichen Oberleute, welches nach dem Ergebnis der Verhandlungen naturgemäß in der häufigsten Übereinstimmung steht. Der Reichstag befiehlt, liegt eine Sache mit großer Erfahrung für den glücklichen Abschluß der Zolltarifkommission. Beide Kammer stimmen nur zu leicht dazu führen, daß auf erhebliche Reibung des Tarifs im Industriebezirk eine gerechte Belastung und nicht auf Vermehrung verzetteln. Das aber wäre verschwefelte Leidenschaft. Genauso die imperialistische Wirtschaft liege sich im Interesse ihres lebhaften Betriebes zu halten, wobei Selbstbedienung nachzuholen, dann kann einerlei kein Zolltarif zu Stande, oder was würde, wenn demnächst auf Grund eines solchen Zolltarifentwurfs Handelsverträge eingetragen werden, die ausstossen möchten, zu einem schädlichen Verhältnis des Tarifs im Industriebezirk. Eine gerechte Belastung ist keine von Kraft derart, daß sie auf leichter Handlung in einer Spaltung, dann würde die häufigste Mehrheit nicht mehr das zur Überwindung der Opposizioni erforderliche Maß von Kraft besitzen.“

„Hierin in der Meldung eines sehr erhablichen Thells des Reichstags die Zollsätze des Tarifentwurfs zu erläutern und in den Händen der öffentlichen Oberleute, welches nach dem Ergebnis der Verhandlungen naturgemäß in der häufigsten Übereinstimmung steht. Der Reichstag befiehlt, liegt eine Sache mit großer Erfahrung für den glücklichen Abschluß der Zolltarifkommission. Beide Kammer stimmen nur zu leicht dazu führen, daß auf erhebliche Reibung des Tarifs im Industriebezirk eine gerechte Belastung und nicht auf Vermehrung verzetteln. Das aber wäre verschwefelte Leidenschaft. Genauso die imperialistische Wirtschaft liege sich im Interesse ihres lebhaften Betriebes zu halten, wobei Selbstbedienung nachzuholen, dann kann einerlei kein Zolltarif zu Stande, oder was würde, wenn demnächst auf Grund eines solchen Zolltarifentwurfs Handelsverträge eingetragen werden, die ausstossen möchten, zu einem schädlichen Verhältnis des Tarifs im Industriebezirk. Eine gerechte Belastung ist keine von Kraft derart, daß sie auf leichter Handlung in einer Spaltung, dann würde die häufigste Mehrheit nicht mehr das zur Überwindung der Opposizioni erforderliche Maß von Kraft besitzen.“

„Hierin in der Meldung eines sehr erhablichen Thells des Reichstags die Zollsätze des Tarifentwurfs zu erläutern und in den Händen der öffentlichen Oberleute, welches nach dem Ergebnis der Verhandlungen naturgemäß in der häufigsten Übereinstimmung steht. Der Reichstag befiehlt, liegt eine Sache mit großer Erfahrung für den glücklichen Abschluß der Zolltarifkommission. Beide Kammer stimmen nur zu leicht dazu führen, daß auf erhebliche Reibung des Tarifs im Industriebezirk eine gerechte Belastung und nicht auf Vermehrung verzetteln. Das aber wäre verschwefelte Leidenschaft. Genauso die imperialistische Wirtschaft liege sich im Interesse ihres lebhaften Betriebes zu halten, wobei Selbstbedienung nachzuholen, dann kann einerlei kein Zolltarif zu Stande, oder was würde, wenn demnächst auf Grund eines solchen Zolltarifentwurfs Handelsverträge eingetragen werden, die ausstossen möchten, zu einem schädlichen Verhältnis des Tarifs im Industriebezirk. Eine gerechte Belastung ist keine von Kraft derart, daß sie auf leichter Handlung in einer Spaltung, dann würde die häufigste Mehrheit nicht mehr das zur Überwindung der Opposizioni erforderliche Maß von Kraft besitzen.“

„Hierin in der Meldung eines sehr erhablichen Thells des Reichstags die Zollsätze des Tarifentwurfs zu erläutern und in den Händen der öffentlichen Oberleute, welches nach dem Ergebnis der Verhandlungen naturgemäß in der häufigsten Übereinstimmung steht. Der Reichstag befiehlt, liegt eine Sache mit großer Erfahrung für den glücklichen Abschluß der Zolltarifkommission. Beide Kammer stimmen nur zu leicht dazu führen, daß auf erhebliche Reibung des Tarifs im Industriebezirk eine gerechte Belastung und nicht auf Vermehrung verzetteln. Das aber wäre verschwefelte Leidenschaft. Genauso die imperialistische Wirtschaft liege sich im Interesse ihres lebhaften Betriebes zu halten, wobei Selbstbedienung nachzuholen, dann kann einerlei kein Zolltarif zu Stande, oder was würde, wenn demnächst auf Grund eines solchen Zolltarifentwurfs Handelsverträge eingetragen werden, die ausstossen möchten, zu einem schädlichen Verhältnis des Tarifs im Industriebezirk. Eine gerechte Belastung ist keine von Kraft derart, daß sie auf leichter Handlung in einer Spaltung, dann würde die häufigste Mehrheit nicht mehr das zur Überwindung der Opposizioni erforderliche Maß von Kraft besitzen.“

„Hierin in der Meldung eines sehr erhablichen Thells des Reichstags die Zollsätze des Tarifentwurfs zu erläutern und in den Händen der öffentlichen Oberleute, welches nach dem Ergebnis der Verhandlungen naturgemäß in der häufigsten Übereinstimmung steht. Der Reichstag befiehlt, liegt eine Sache mit großer Erfahrung für den glücklichen Abschluß der Zolltarifkommission. Beide Kammer stimmen nur zu leicht dazu führen, daß auf erhebliche Reibung des Tarifs im Industriebezirk eine gerechte Belastung und nicht auf Vermehrung verzetteln. Das aber wäre verschwefelte Leidenschaft. Genauso die imperialistische Wirtschaft liege sich im Interesse ihres lebhaften Betriebes zu halten, wobei Selbstbedienung nachzuholen, dann kann einerlei kein Zolltarif zu Stande, oder was würde, wenn demnächst auf Grund eines solchen Zolltarifentwurfs Handelsverträge eingetragen werden, die ausstossen möchten, zu einem schädlichen Verhältnis des Tarifs im Industriebezirk. Eine gerechte Belastung ist keine von Kraft derart, daß sie auf leichter Handlung in einer Spaltung, dann würde die häufigste Mehrheit nicht mehr das zur Überwindung der Opposizioni erforderliche Maß von Kraft besitzen.“

„Hierin in der Meldung eines sehr erhablichen Thells des Reichstags die Zollsätze des Tarifentwurfs zu erläutern und in den Händen der öffentlichen Oberleute, welches nach dem Ergebnis der Verhandlungen naturgemäß in der häufigsten Übereinstimmung steht.





er soll Unterschlagungen in Höhe von 116 000,- C begangen haben.

— **Görlitz**, 13. Dezember. In Oberdöringhausen bei Zippau wurde ein Arbeiter auf der Dorfstraße ermordet. Der Mörder ist entflohen.

— **Bad Ems**, 14. Dezember. In der vergangenen Nacht wurde ein harter Erdstoß in der Richtung von Ost nach West verspürt.

— **Bodum**, 13. Dezember. Auf der Seite Neumühl wurde ein Bergmann durch Steinwaffen erschlagen. Auf der anderen Hausesmühle starb ein Bergmann in die Tiefe und fand den Tod.

— Über das schon gemeldete schwere Schiffswrack bei Helgoland, welches neuen deutschen Seefahrten ihren Tod fordert, sehe wie im „Handl. Zeit.“ Dienstag Abend, als der Sturm noch mit aller Gewalt steht, hat sich in der Nähe von Helgoland ein eiszeitliches Wrack jüngerer Zeit als der Sturm des Jahres Opfer des Sturmes geworden. Sie haben, als sie einen in Sonnenbeleuchtung leuchtenden Schiffs-Hilfe bringen wollten, den Tod gefunden; ihr Schiff ist bei dem Versuch, Beiflamm zu leisten, selbst zu Späden gekommen und in weniger als drei Minuten gesunken. Der englische Rettungskommandeur „Admiral“ befand sich in Ballast auf der Seite von Hamburg nach England. Das Schiff war, ehe der letzte heftige Sturm eintraf, in See gegangen und hat deshalb die ganze Wucht des Sturmes an sich erproben müssen. Das leichte Schiff war ein Spielball der erregten Wogen. Der

„Admiral“ wurde von der hochgezogenen See heftig umgeworfen, während emporschwamm, daß von der Seite geschaut, daß die Schiffsschraube mit regelmäßiger Wiederholung frei in der Luft arbeitete. Sobald die Schraube keinen Widerstand im Wasser mehr findet, arbeitet sie wie selbst, sofern nicht rechtzeitig in der Maschine gekrempelt werden kann. Bei einer solchen Gelegenheit ist der Schiff der „Admiral“ trieb mühelos in dem Toben des Sturmes. Um das Schiff rettete in der See zu halten, wurde der Kiel fallen gelassen. Der „Admiral“ trieb jetzt vor schreitendem Wetter bis in die Nähe von Helgoland. In dieser Zeit, die höchstens zweieinhalb Stunden dauerte, wurde der „Admiral“ vor der Elbmündung gelagerten Sandbänken näher und näher trat, kam der Hamburger Hochseefischkampf „Gerna“ vor dem Kreuzer Röder und Rost. (Correspondentenbericht W. Günzler) in Sicht. Die „Gerna“ machte sofort alle Anstrengungen zur Rettung des bedrängten „Admirals“, sie kam näher und verließ eine Schlepptroupe nach dem gehörnten Schiff anquillende. Nach vielen vergeblichen Versuchen sah die „Gerna“ schließlich aus dem Hafen des „Admirals“, um hier eine Schlepptroupe einzugehören. Dieses wurde zum Verhängnis. Die hochgezogene Kette des „Admirals“ stieß einen Spielball am unteren Ende des Tisches, um gleich darauf beim Wiederaufziehen die Kette fest zu lassen. Ein entsetzliches Rosten erfolgte: Das Boot des „Admirals“ war auf die „Gerna“ aufgeschrallen. In unheimlich kurzer Zeit wiederholte sich der vorbeschriebene Vorgang: das Boot des „Admirals“ donnerte noch einmal auf die „Gerna“ nieder, das letzte flogleich auseinanderbrach und in die Tiefe sank.

Die auf Kapitän und zwei Mann befehlende Besatzung der „Gerna“ schwamm auf den wildenpielen Wogen unter. Die Mannschaft des „Admirals“ mußte ganz eigenen Erfahrungen mitteilen, wie die Seile von den gewogen Wellen verhängt wurden, denn sie konnten nicht helfen, da das Schiff so hart schlingerte, daß bald die eine, bald die andere Seite des „Admirals“ ins Wasser stürzte. Das erstaunliche Unglück hat sich in sehr kurzer Zeit vollzogen. Nur der Kapitän Josef Heidel, ein im Jahre 1881 in Neustadt, Oberschlesien, geborener junger Mann, konnte an Bord des „Admirals“ gerettet werden. Alle übrigen waren tot. Der „Admiral“, der durch den Zusammenschluß mit der „Gerna“ die Schwerter und den Kästchen befreit geschossen hat, wurde bald nach dieser entsetzlichen Tragödie von dem passierenden englischen Dampfer „Crescent“ gefangen. Letzterem gelang es, Schleppketten und dem „Admiral“ zu bringen, er hat das schwer beschädigte Schiff mit Hilfe der Handwerker-Schlepper „Tief“ und „Vulcan“ geborgen und nach Hamburg gebracht. Der getötete Rehmann Josef Heidel ist in Cuxhaven begraben worden. Der „Admiral“ der heute Wogen 3½ Uhr im Ton der Schlepptroupe im Hafenhafen anlangte, hat zunächst an den äußeren Geländern des Jonashafens angedockt.

Wieder 7 Uhr: **Heute unsere Kraft.** II. Theil. — **Carols-Theater:** 17. und 18. Vollspiel der Schilleroper: „Rosenkavalier“ und „Schneewittchen“ 3 Uhr: „Almeuranz und Odile“.

**Der Praggenbauer von Tegernsee.**

Montag, 16. Dezember. **Neues Theater:** Samson und Delila.

Montag 7 Uhr. — **Altes Theater:** Heinrich, König von Jülich.

— **Carols-Theater:** 19. Vollspiel der Schilleroper: „Der Herrscherin Thron von Ammerland“. Abgang 1½ Uhr.

Dienstag, 17. Dezember. **Neues Theater:** Maria Thun.

Montag 7 Uhr. — **Altes Theater:** Der Schneemann.

Montag 1½ Uhr. — **Carols-Theater:** 20. Vollspiel der Schilleroper: „Der Amerikan-Zappi“. Abgang 1½ Uhr.

Mittwoch, 18. Dezember. **Neues Theater:** Der Nachflager in Granda. Abgang 7 Uhr. — **Altes Theater:** Rambouillet 3 Uhr: Frau Holle. Wieder 1½ Uhr: Rosenmontag. — **Carols-Theater:** 21. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben. Abgang 1½ Uhr.

Donnerstag, 19. Dezember. **Neues Theater:** Nacht und Morgen. Abgang 7 Uhr. — **Altes Theater:** Die drei Bündne. Abgang 1½ Uhr. — **Carols-Theater:** 22. Vollspiel der Schilleroper: Das Zwiderwürger. Abgang 1½ Uhr.

Freitag, 20. Dezember. **Neues Theater:** Der Weihnachtsträger.

Hörspiel: Das Wädchen vom Giljondis. Abgang 7 Uhr. — **Altes Theater:** Schleppen. — **Carols-Theater:** 23. Vollspiel der Schilleroper: Almeuranz und Odile. Abgang 1½ Uhr.

Sonntag, 21. Dezember. **Neues Theater:** Renaissanc. Abgang 7 Uhr. — **Altes Theater:** Rambouillet für den Zirkus Robert-Siebel: Gaea und Zimmermann. Abgang 8 Uhr. — **Carols-Theater:** 24. Vollspiel der Schilleroper: Die Wiederkäuer. Abgang 1½ Uhr.

Die Direction des Stadttheaters.

— **Carls-Theater:** 25. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Rambo 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 26. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 27. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 28. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 29. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 30. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 31. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 32. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 33. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 34. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 35. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 36. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 37. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 38. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 39. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 40. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 41. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 42. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 43. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 44. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 45. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 46. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 47. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 48. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 49. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 50. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 51. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 52. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 53. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 54. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 55. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 56. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 57. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 58. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 59. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 60. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 61. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 62. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 63. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 64. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 65. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 66. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 67. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 68. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 69. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 70. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 71. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 72. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 73. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1½ Uhr.

— **Carols-Theater:** 74. Vollspiel der Schilleroper: Das Haberfeldtreiben.

Abgang 1

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Bei der das Jahr 1901 schließende Finanzierung der Reichs-  
kantonaltheile wird vom 16. d. 1902 ab eine zweite halbjährliche  
Richtungssteuer von 5% und dreifachem Prozent oder  
5% auf 50 Pfennig

für jeden Anteil zu 2000 Mark ab.

12 Mark 50 Pfennig.

Für jeden Anteil zu 1000 Mark gegen den Zwischenabstand Nr. 2  
bei den Reichskantonaltheilen in Berlin, bei den Reichskantonaltheilen,  
Reichskantonaltheile, sowie bei sämtlichen Reichskantonaltheilen  
mit Rücksichtnahme erzielen.

Berlin, den 11. December 1901.

Der Vertreter des Reichstags.  
Graf von Polhausen.

### Königreich Sachsen.

— Leipzig, 14. December. Se. Exzellenz des Kultus-  
minister Dr. u. Sehdevitz wünschte heute in Leipzig und  
präsidirte in der Universität einer Sitzung der König-  
lich-Sächsischen Commission für Geschichts. An der  
Sitzung nahmen 24 Commissarienmitglieder Theil.

— Leipzig, 13. December. Der Rat verfügte, unter Vor-  
behalt der Zustimmung der Städteverordneten, zu den über  
18.000 M jährlich betragenden Kosten der Unterhaltung der von  
dem Allgemeinen Deutschen Turnverein hier im Leben ge-  
richteten Mädchengymnastikläufe dem Vereine auf sein  
Ansuchen auch für das Jahr 1902 einen Beitrag von 2000 M.

— Leipzig, 13. December. Von der Stadt vor dem Jahre  
1883 bis an der Höhe der Lützner und Hohe Straße in L-  
Zindenau gelegene Sandsteingrundstück zum Zwecke der  
Strohverarbeitung an die bezeichnete Städte zu veräußern  
gekauft worden. Der Preis für das 613 Quadratmeter große  
Grundstück betrug 30.500 M (= 50 M für den Quadratmeter). Nach erfolgtem Abkauf der Bevölkerung und erfolgter Ver-  
teilung verbleibt noch ein Haushalt von 447 Quadratmetern.  
Für dieses Maas ist nun von der Behörde der beobachteten  
Parzelle ein Abzug von ebenfalls 50 M für den Quadrat-  
meter gethan worden. Dem Haushalt ist vorbehaltlich der Zu-  
stimmung des Städteverordneten der Verkauf zu diesem Preise  
befehlsetzt worden. Weiter wurde vom Ratthe der Verkauf  
eines an der Gaußstraße in L-Zindenau gelegenen Hauses  
von 673 Quadratmetern Fläche zum Zwecke von  
44.000 M (= 65,35 M für den Quadratmeter) beschlossen.

— Leipzig, 11. December. Für den mit Schluß des Land-  
tages, also im folgenden nächsten Jahre, von seiner Stellung  
als Generalstaatsrat der nationalliberalen Partei im Königlichen Sachsen auf seinen Wunsch  
an die Präsidenten der Freie Städte und Städte zu veräußern. Derselbe wird bereits im Januar 1902 die Aussage des Götz, Rat-M. Correns,  
übernommen.

— Am Freitag Abend verhandelte der Kreisbeamte Leipzig  
im Verbands-deutscher Handlungsbüchsen im  
„Haus zum Rosenthal“ eine zärtliche Auskunft über den  
Fachmann, der seinem Dienst am Dienstag, der Bevölkerung und  
Kunst, mit einer Vorstellung des Wissenschafts- und Käse-  
geschäfts. Den Bericht des Abends hielt Herr Paul Weiß über  
die Käsegruppe zu Leipziger Preisen. In lebhaftem  
Vereinigungswort der Redner ein Lebens- und  
Charakterbild von der Königin, ihr Jugend- und ihre  
heute lebhafte, ihr Glück und ihr Erfolg, welch lebhaft  
in der Menge nach Aufführung und in der Begegnung mit  
Kunst, seinen Culminationspunkt fand. Dießen Auftritt  
machte es auf alle Käseherren, daß der Redner auf die besondere  
Vorstellung kam und heraufrückte, daß der Redner der unter-  
richtliche Adalbert Kaiser Wilhelm I. das Urtheil, daß die einzige  
gewollt wurde, gleichzeitig gesetzt habe. Redakteur Weiß folgte  
dem Bericht, an dem sich dann noch ein zwangsläufiger  
Schlußfolgerung folgte.

— Leipzig-Kleinstadt, 14. December. Bei den Aus-  
schankungsarbeiten zum hiesigen Kirchenfest  
am 11. monatlich auf zwei gut erhaltenen menschlichen Gebeine  
getroffen. Es nach der Masse dieser Anschauung bestätigt der  
hierige Altkunstverein, die beiden Gebeine aus Anfang  
des Kaisertums zur neuen Friedhofsaufbahrung bestimmt zu  
lassen, die Grüber sehr mit Grabsteinen eingefüllt und mit einem  
Denkmal mit entsprechender Aufschrift zu versehen.  
Die Sandstein- und Granitsteinen für die neue Kirche hat  
der Konsistorialherr Herr Steinmeier-Wilhelm Krömer in  
Leipzig übertragen. — Da die Arbeiten der Kirchenausstattung  
mit der Bevölkerungszahl der kleinen Kirche nicht ein-  
stimmen, so werden die Gebeine in die Kirche über-  
führt, um sie dort zu bestatten. Die Kirche wird  
durch einen Altar und einen Grabstein, der mit dem Namen  
der Grüber sehr mit Grabsteinen eingefüllt und mit einem  
Denkmal mit entsprechender Aufschrift zu versehen.

— Die Sandstein- und Granitsteinen für die neue Kirche hat  
der Konsistorialherr Herr Steinmeier-Wilhelm Krömer in  
Leipzig übertragen. — Da die Arbeiten der Kirchenausstattung  
mit der Bevölkerungszahl der kleinen Kirche nicht ein-  
stimmen, so werden die Gebeine in die Kirche über-  
führt, um sie dort zu bestatten. Die Kirche wird  
durch einen Altar und einen Grabstein, der mit dem Namen  
der Grüber sehr mit Grabsteinen eingefüllt und mit einem  
Denkmal mit entsprechender Aufschrift zu versehen.

— Leipzig, 14. December. Zu dem Raubmord in  
der kleinen Kleinfestgasse ist mitzuheben, daß die  
betreffenden Personen, die im Wagner'schen Auslandshaus untergebracht  
und als Täter verdächtigt worden waren, wieder entlassen worden  
sind, da festgestellt ist, daß sie den Raubmord fern seien. Eine  
ganze Anzahl anderer Personen, die von verschiedenen Personen  
verdächtigt wurden und gegen die gleichfalls eingefüllt wurden, da sich die gleichen  
wurden ebenfalls wieder entlassen werden, da sich die gleichen  
für ausgelöschenen Verdächtigungen als Täters erwiesen. Am  
12. M. 1901, in Weimar ein 21 Jahre alter Schneider aus  
Hodenhau verhaftet worden, der sich seiner Vernunftlosigkeit  
verdächtigte. Er will sich vom 9. zum 10. December —  
während der Mord verübt worden ist — hier aufzuhalten haben.  
Von den Polizeibehörden in Weimar ist der Verdächtige bisher  
entkommen; die weitere Untersuchung wird ergeben, ob  
er an den Verbrechen beteiligt gewesen ist.

— Leipzig, 14. December. In der Nacht zum Freitag melden  
eine 23 Jahre alte Schneider aus Erfurtburg in L-Wilsdruff einen  
Schwamm, er ist von einem unbekannten Mann  
in Höhe von 200 M verbraucht und dann in die  
Elster gestoßen worden, auf der er sich nur mit Mühe  
wieder herausgeholt habe. Der Mensch wurde nach dem  
Vogthafer Auslandshaus, wo man keine bei ihm fand,  
doch denen er seinen Job im Wasser fanden wollte. Es wurde  
ihm daher nur wie ja fast im Wasser und die Raubmordtheile  
nur er funden gesehen sein.

— Ein frecher Knab verläßt am Sonntagabend fehlt ein  
unbekannter Mann in einem Grundstück der Augustenstraße in  
L-Wilsdruff. Er beteiligt in der Haustür eine dorfstilige  
heile Arbeitstechnik an und entzieht ihr dann ein  
Portemonnaie mit Zettel. Der Unbekannte ist eine  
20 Jahre alt, von überragender Schönheit, mit kleinen  
runzigen Schnurrbart. — Der Unbekannte wurde ein 17 Jahre alter  
Arbeitslehrer aus Neustadt und ein 18-jähriger Arbeitslehrer aus Plagwitz, die in einer hiesigen Fahrradfabrik in Tiefenau  
waren und dasselbe umfangreiche Lieferungen ver-  
trieben. Bei dem Diesen wurden gefälschte Waren im Betrage  
von circa 1000 M konfisziert. — Eingeschritten wurde in  
der Nacht zum Freitag, einer Mittelstunde aus Hodenhau zu-  
folge, dasselbe in ein Geschäft, wobei gefälschte Waren 25 silberne  
Groschen, 50 goldene Groschen und 200 goldene Ringe.  
— Ein Geschäftsstück in der Elsterstraße wurde in der  
Nacht zum 13. dieses Monats eingeschlossen. Offenbar  
hatte es der Dieb auf keinen Fall abgeschafft und zog, da er  
dasselbe nicht verstand, mit seinen Händen ab. — Bei einem ver-  
botenen 21 Jahre alten Hausschüler wurde ein Pfandgeld in  
über eine werthafte goldene Uhr vorgefunden, die im August  
dieses Jahres einem hiesigen Beamten gehoben worden ist.

Der Mensch will den Pfandchein von einer unbekannten  
Frauenperson gekauft bekommen haben.

— In Berlin unterschlug ein 16 Jahre alter Kauf-  
bursche aus Posen zum Nachteil seines Arbeitgebers  
200 M, worauf er mit einem 17 Jahre alten Arbeitgeber  
und zwei Schülern im Alter von 13 und 14 Jahren  
eine Vergnügungsreise nach Leipzig antrat. Als sie  
auf dem Berliner Bahnhofe ankamen, erfolgte ihre Ver-  
haftung.

— Auf einem Neubau in der Weidener Straße in  
Gohlis lag gestern Nachmittag ein 36-jähriger Maurerpolier  
beim Ausbau des Hauses durch eigene Geschilder eine  
Ecke hoch von einer Leiter herab und erkrankte dabei eines  
Bedenkens. Er wurde mittels Krankenwagen ins  
Krankenhaus gebracht.

— Freitag, 13. December. Wie das höhere, durch Berufung  
der höheren Rechtsinstanz häufig zum Platzen in Kosten er-  
folgte Urteil in Sachsen-Hannover zum Platzen in Kosten er-  
folgte. Es stand in der Sache Georg Hiller in Her-  
wigsdorf bei Jülich gerichtet worden.

— Vahrenholz, 12. December. Gestern Abend war an  
den Folgen einer Blutergießung des 20 Jahre alten  
Maurers Anton Hermann Höhlein tot, welcher elter-  
liche Lage doch eines an der Höhe erkrankten Mann aus Rothen-  
burg geschickt und sich hierbei an Finger etwas verletzt hatte.  
Obwohl ihm ärztliche Hilfe zur Seite stand, ging er noch zu einer  
begrenzten Strecke in Oberkirch und ließ sich be-  
handeln. Am vorherigen Montag Abend ließ Höhlein abermals den  
Kopf richten und als dieselbe kam, was der ganze Arm bereitete, den  
Arm anzuschlagen und damit gefährdet, daß an einer Rettung nicht  
zu denken war. Unter schwierigen Quellen gab gestern Abend der  
Geist seinen Geist auf.

— Oberhain, 13. December. Ja, der in Gehaltsmühlen  
abgehaltenen Arbeiterversammlung der Gewerbe-  
vereine des oberen Elbbaltales steht Arbeitgeber-  
Gesetz-Beschluß des Hauses, die Gewerbeversammlung sollte ge-  
eignete Schritte einleiten um Erzielung eines einheitlichen und  
veröffentlichten Konkurrenzstreits im deutschen Reich. Es wurde be-  
stlossen, vorst. weiteres Material in dieser Umgegend zu  
sammeln. Ein Antrag des Gewerbevereins Gehaltsmühlen, die  
Gewerbeversammlung zu Chemnitz und Dresden beginnt, daß königliche  
Ministerium des Innern zu erlauben, für die Hersteller der  
Spiegel und Holzwaren im Spiegelwarenbezirk eine gesetzliche  
Kommission zur Abschätzung der Gewerbe- und Meisterprüfung  
zu erneuern, gelangte zur Annahme. Als Vorsitz für die  
nächste zwei Jahre wurde Oberhain gewählt.

— Oberhain, 13. December. Ja, der in Gehaltsmühlen  
abgehaltenen Arbeiterversammlung der Gewerbe-  
vereine des oberen Elbbaltales steht Arbeitgeber-  
Gesetz-Beschluß des Hauses, die Gewerbeversammlung sollte ge-  
eignete Schritte einleiten um Erzielung eines einheitlichen und  
veröffentlichten Konkurrenzstreits im deutschen Reich. Es wurde be-  
stlossen, vorst. weiteres Material in dieser Umgegend zu  
sammeln. Ein Antrag des Gewerbevereins Gehaltsmühlen, die  
Gewerbeversammlung zu Chemnitz und Dresden beginnt, daß königliche  
Ministerium des Innern zu erlauben, für die Hersteller der  
Spiegel und Holzwaren im Spiegelwarenbezirk eine gesetzliche  
Kommission zur Abschätzung der Gewerbe- und Meisterprüfung  
zu erneuern, gelangte zur Annahme. Als Vorsitz für die  
nächste zwei Jahre wurde Oberhain gewählt.

— Brambach, 13. December. Die — schon früher erwähnte —  
von einer Anzahl Bogenmännern in den Orten Brambach,  
Oberbrambach, Niederbrambach, Bärenberg und Hoben-  
dorf gegen die Entstehung der Königlichen Kreishauptmannschaft  
erprobte Widerrede ist vom königlichen Ministerium des Innern  
als unbegründet befinden und dementsprechend abgewiesen worden.  
Diese Bogenmänner hatten bestreikt, daß sie für den  
Beitritt des Landgerichts Meißenischen und Hofes beschuldigt  
wurden. Diese Bogenmänner hatten bestreikt, daß sie für den  
Beitritt des Landgerichts Meißenischen und Hofes beschuldigt  
wurden. Diese Bogenmänner sollten zusammen  
werden, die sich bei Abschätzungen von jährlich 100.000 M auf  
Vorhang des Reichstages mit jährlich 10.000 M emp-  
funden. Der Antrag des Gewerbevereins Gehaltsmühlen erhielt die  
Annahme der Gewerbeversammlung am 28. Dezember 1895  
bestimmt, die Bedingungen waren nicht vorgesehen, auch  
wurde nicht bestimmt, ob die Gewerbeversammlung  
Widerrede beobachtet werden soll. Nachdem jedoch  
die Gewerbeversammlung die Bogenmänner bestreikt, daß sie  
für den Landgerichts Meißenischen und Hofes beschuldigt  
wurden, soll die Gewerbeversammlung bestreikt, daß sie für den  
Landgerichts Meißenischen und Hofes beschuldigt  
wurden. Diese Bogenmänner sollten zusammen  
werden, die sich bei Abschätzungen von jährlich 100.000 M auf  
Vorhang des Reichstages mit jährlich 10.000 M emp-  
funden. Der Antrag des Gewerbevereins Gehaltsmühlen erhielt die  
Annahme der Gewerbeversammlung am 28. Dezember 1895  
bestimmt, die Bedingungen waren nicht vorgesehen, auch  
wurde nicht bestimmt, ob die Gewerbeversammlung  
Widerrede beobachtet werden soll. Nachdem jedoch  
die Gewerbeversammlung die Bogenmänner bestreikt, daß sie für den  
Landgerichts Meißenischen und Hofes beschuldigt  
wurden, soll die Gewerbeversammlung bestreikt, daß sie für den  
Landgerichts Meißenischen und Hofes beschuldigt  
wurden. Diese Bogenmänner sollten zusammen  
werden, die sich bei Abschätzungen von jährlich 100.000 M auf  
Vorhang des Reichstages mit jährlich 10.000 M emp-  
funden. Der Antrag des Gewerbevereins Gehaltsmühlen erhielt die  
Annahme der Gewerbeversammlung am 28. Dezember 1895  
bestimmt, die Bedingungen waren nicht vorgesehen, auch  
wurde nicht bestimmt, ob die Gewerbeversammlung  
Widerrede beobachtet werden soll. Nachdem jedoch  
die Gewerbeversammlung die Bogenmänner bestreikt, daß sie für den  
Landgerichts Meißenischen und Hofes beschuldigt  
wurden, soll die Gewerbeversammlung bestreikt, daß sie für den  
Landgerichts Meißenischen und Hofes beschuldigt  
wurden. Diese Bogenmänner sollten zusammen  
werden, die sich bei Abschätzungen von jährlich 100.000 M auf  
Vorhang des Reichstages mit jährlich 10.000 M emp-  
funden. Der Antrag des Gewerbevereins Gehaltsmühlen erhielt die  
Annahme der Gewerbeversammlung am 28. Dezember 1895  
bestimmt, die Bedingungen waren nicht vorgesehen, auch  
wurde nicht bestimmt, ob die Gewerbeversammlung  
Widerrede beobachtet werden soll. Nachdem jedoch  
die Gewerbeversammlung die Bogenmänner bestreikt, daß sie für den  
Landgerichts Meißenischen und Hofes beschuldigt  
wurden, soll die Gewerbeversammlung bestreikt, daß sie für den  
Landgerichts Meißenischen und Hofes beschuldigt  
wurden. Diese Bogenmänner sollten zusammen  
werden, die sich bei Abschätzungen von jährlich 100.000 M auf  
Vorhang des Reichstages mit jährlich 10.000 M emp-  
funden. Der Antrag des Gewerbevereins Gehaltsmühlen erhielt die  
Annahme der Gewerbeversammlung am 28. Dezember 1895  
bestimmt, die Bedingungen waren nicht vorgesehen, auch  
wurde nicht bestimmt, ob die Gewerbeversammlung  
Widerrede beobachtet werden soll. Nachdem jedoch  
die Gewerbeversammlung die Bogenmänner bestreikt, daß sie für den  
Landgerichts Meißenischen und Hofes beschuldigt  
wurden, soll die Gewerbeversammlung bestreikt, daß sie für den  
Landgerichts Meißenischen und Hofes beschuldigt  
wurden. Diese Bogenmänner sollten zusammen  
werden, die sich bei Abschätzungen von jährlich 100.000 M auf  
Vorhang des Reichstages mit jährlich 10.000 M emp-  
funden. Der Antrag des Gewerbevereins Gehaltsmühlen erhielt die  
Annahme der Gewerbeversammlung am 28. Dezember 1895  
bestimmt, die Bedingungen waren nicht vorgesehen, auch  
wurde nicht bestimmt, ob die Gewerbeversammlung  
Widerrede beobachtet werden soll. Nachdem jedoch  
die Gewerbeversammlung die Bogenmänner bestreikt, daß sie für den  
Landgerichts Meißenischen und Hofes beschuldigt  
wurden, soll die Gewerbeversammlung bestreikt, daß sie für den  
Landgerichts Meißenischen und Hofes beschuldigt  
wurden. Diese Bogenmänner sollten zusammen  
werden, die sich bei Abschätzungen von jährlich 100.000 M auf  
Vorhang des Reichstages mit jährlich 10.000 M emp-  
funden. Der Antrag des Gewerbevereins Gehaltsmühlen erhielt die  
Annahme der Gewerbeversammlung am 28. Dezember 1895  
bestimmt, die Bedingungen waren nicht vorgesehen, auch  
wurde nicht bestimmt, ob die Gewerbeversammlung  
Widerrede beobachtet werden soll. Nachdem jedoch  
die Gewerbeversammlung die Bogenmänner bestreikt, daß sie für den  
Landgerichts Meißenischen und Hofes beschuldigt  
wurden, soll die Gewerbeversammlung bestreikt, daß sie für den  
Landgerichts Meißenischen und Hofes beschuldigt  
wurden. Diese Bogenmänner sollten zusammen  
werden, die sich bei Abschätzungen von jährlich 100.000 M auf  
Vorhang des Reichstages mit jährlich 10.000 M emp-  
funden. Der Antrag des Gewerbevereins Gehaltsmühlen erhielt die  
Annahme der Gewerbeversammlung am 28. Dezember 1895  
bestimmt, die Bedingungen waren nicht vorgesehen, auch  
wurde nicht bestimmt, ob die Gewerbeversammlung  
Widerrede beobachtet werden soll. Nachdem jedoch  
die Gewerbeversammlung die Bogenmänner bestreikt, daß sie für den  
Landgerichts Meißenischen und Hofes beschuldigt  
wurden, soll die Gewerbeversammlung bestreikt, daß sie für den  
Landgerichts Meißenischen und Hofes beschuldigt  
wurden. Diese Bogenmänner sollten zusammen  
werden, die sich bei Abschätzungen von jährlich 100.000 M auf  
Vorhang des Reichstages mit jährlich 10.000 M emp-  
funden. Der Antrag des Gewerbevereins Gehaltsmühlen erhielt die  
Annahme der Gewerbeversammlung am 28. Dezember 1895  
bestimmt, die Bedingungen waren nicht vorgesehen, auch  
wurde nicht bestimmt, ob die Gewerbeversammlung  
Widerrede beobachtet werden soll. Nachdem jedoch  
die Gewerbeversammlung die Bogenmänner bestreikt, daß sie für den  
Landgerichts Meißenischen und Hofes beschuldigt  
wurden, soll die Gewerbeversammlung bestreikt, daß sie für den  
Landgerichts Meißenischen und Hofes beschuldigt  
wurden. Diese Bogenmänner sollten zusammen  
werden, die sich bei Abschätzungen von jährlich 100.000 M auf  
Vorhang des Reichstages mit jährlich 10.000 M emp-  
funden. Der Antrag des Gewerbevereins Gehaltsmühlen erhielt die  
Annahme der Gewerbeversammlung am 28. Dezember 1895  
bestimmt, die Bedingungen waren nicht vorgesehen, auch  
wurde nicht bestimmt, ob die Gewerbeversammlung  
Widerrede beobachtet werden soll. Nachdem jedoch  
die Gewerbeversammlung die Bogenmänner bestreikt, daß sie für den  
Landgerichts Meißenischen und Hofes beschuldigt  
wurden, soll die Gewerbeversammlung bestreikt, daß sie für den  
Landgerichts Meißenischen und Hofes beschuldigt  
wurden. Diese Bogenmänner sollten zusammen  
werden, die sich bei Abschätzungen von jährlich 100.000 M auf  
Vorhang des Reichstages mit jährlich 10.000 M emp-  
funden. Der Antrag des Gewerbevereins Gehaltsmühlen erhielt die  
Annahme der Gewerbeversammlung am 28. Dezember 1895  
bestimmt, die Bedingungen waren nicht vorgesehen, auch  
wurde nicht bestimmt, ob die Gewerbeversammlung  
Widerrede beobachtet werden soll. Nachdem jedoch  
die Gewerbeversammlung die Bogenmänner bestreikt, daß sie für den  
Landgerichts Meißenischen und Hofes beschuldigt  
wurden, soll die Gewerbeversammlung bestreikt, daß sie für den  
Landgerichts Meißenischen und Hofes beschuldigt  
wurden. Diese Bogenmänner sollten zusammen  
werden, die sich bei Abschätzungen von jährlich 100.000 M auf  
Vorhang des Reichstages mit jährlich 10.000 M emp-  
funden. Der Antrag des Gewerbevereins Gehaltsmühlen erhielt die  
Annahme der Gewerbeversammlung am 28. Dezember 1895  
bestimmt, die Bedingungen waren nicht vorgesehen, auch  
wurde nicht bestimmt, ob die Gewerbeversammlung  
Widerrede beobachtet werden soll. Nachdem jedoch  
die Gewerbeversammlung die Bogenmänner bestreikt, daß sie für den  
Landgerichts Meißenischen und Hofes beschuldigt  
wurden, soll die Gewerbeversammlung bestreikt, daß sie für den  
Landgerichts Meißenischen und Hofes beschuldigt  
wurden. Diese Bogenmänner sollten zusammen  
werden, die sich bei Abschätzungen von jährlich 100.000 M auf  
Vorhang des Reichstages mit jährlich 10.000 M emp-  
funden. Der An





